

Startseite > Lokales > Osnabrück

Opfer des Nationalsozialismus

Die Schicksale dahinter: In Osnabrück werden sechs neue Stolpersteine verlegt

Von Corinna Berghahn | 07.09.2024, 17:58 Uhr



Am Mittwoch, 11. September, werden in Osnabrück sechs neue Stolpersteine für ermordete Osnabrücker verlegt.

ARCHIVFOTO: STADT OSNABRÜCK/ANGELA VON BRILL

Sechs Straßen, sechs Stolpersteine, sechs Schicksale: Am Mittwoch, 11. September, werden in Osnabrück neue Stolpersteine für Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Wer waren die Menschen dahinter?

Seit November 2007 werden in Osnabrück Stolpersteine

verlegt, mittlerweile gibt es um die 300. Am kommenden Mittwoch werden sechs weitere hinzukommen, die an Menschen erinnern, die von den Nationalsozialisten als „Berufsverbrecher“ stigmatisiert wurden, den Kriegsdienst verweigerten oder aufgrund ihrer politischen Gesinnung verfolgt wurden.

MEHR INFORMATIONEN:

Gunter Demnig, die Stolpersteine und Osnabrück ^

Der Kölner Künstler Gunter Demnig hat Mitte der 1990er-Jahre das Projekt „Stolpersteine“ ins Leben gerufen, mit dem mittlerweile europaweit an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert wird. Die sogenannten „Stolpersteine“ sind mit einer beschrifteten Messingplatte versehen und werden vor dem letzten freiwilligen Wohnort oder der Arbeitsstätte in den Gehweg eingelassen.

Unumstritten ist das Projekt nicht: Neben Ablehnung aus rechtsgerichteten Kreisen gibt es auch Kritik, weil nationalsozialistische Begriffe benutzt werden, wenn auch in Anführungszeichen. In München gibt es keine Stolpersteine, da der Stadtrat – in Abstimmung mit der örtlichen jüdischen Gemeinde – entschieden hat, dass das Projekt keine angemessene Art des Gedenkens an die Opfer darstelle.

Am 15. November 2007 wurden die ersten Stolpersteine in Osnabrück verlegt. Auf dem [Geodatenportal der Stadt](#) kann man alle Stolpersteine suchen und die Biografien der Menschen lesen. *wie/cob*

LESEN SIE AUCH

-Plus [25 Jahre Stolpersteine](#)
Impulsgeber für die Aufarbeitung des NS-Terrors in unserer Region



-Plus [Gedenk-Aktion der „Omas gegen Rechts“](#)



Warum es in Georgsmarienhütte nur fünf Stolpersteine gibt

„Berufsverbrecher“, Kriegsdienstverweigerer und Beleidigung Hitlers

Der erste Stolperstein wird an dem Tag um **10 Uhr an der Heinrichstraße 25** gelegt. Er erinnert an Walter Sundermann, der den Kriegsdienst verweigerte und mit 23 Jahren an den Folgen der Haft im Lager Esterwegen verstarb. An Wilhelm Breckenfelder erinnert der zweite Stolperstein, der gegen **10.30 Uhr an der Spindelstraße 19** verlegt wird. Breckenfelder wurde von den Nationalsozialisten als „Berufsverbrecher“ stigmatisiert und mit 42 Jahren in der Tötungsanstalt Bernburg ermordet. Bernhard Meyer verweigerte den Kriegsdienst und wurde nach seiner Flucht in Düsseldorf mit 22 Jahren hingerichtet. Der Stolperstein, der an ihn erinnert, wird um etwa **11 Uhr an der Sutthausen Straße 28** verlegt.



An Wilhelm Breckenfelder erinnert der zweite Stolperstein, der gegen 10.30 Uhr an der Spindelstraße 19 verlegt wird. FOTO: CORINNA BERGHAHN

Gegen **11.30 Uhr folgt am Stahlwerksweg 11** die Verlegung des Stolpersteins für August Wille, der als Mitglied der verbotenen KPD im Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv war und als KZ-Häftling kurz vor Kriegsende auf der Cap Arcona, einem Handelsschiff, mit 44 Jahren den Tod fand. An der **Rothenburgerstraße 23a wird gegen 12 Uhr** ein Stolperstein für August Hinrichs verlegt. August Hinrichs wurde als „Berufsverbrecher“ stigmatisiert und 1942 im Konzentrationslager Buchenwald mit 35 Jahren ermordet. Der letzte Stolperstein dieser Verlegeroute wird gegen **12.30 Uhr Am Tannenkamp 46** für Johann Wahlbrink verlegt. Ihm wurde vorgeworfen, Adolf Hitler beleidigt zu haben. Er starb im Alter von 24 Jahren an den Folgen der Haft.

Erinnerung an Walter Sundermann in der Möser

Realschule

Paten des Stolpersteins von Walter Sundermann sind Schüler der Möser Realschule an der Lotter Straße. Sundermann war Schüler der Möser-Mittelschule – die Schüler der Möser Realschule an der Lotter Straße stiften seinen Stein.



Der erste Stolperstein wird am 11. September 2024 um 10 Uhr an der Heinrichstraße 25 gelegt. Er erinnert an Walter Sundermann. FOTO: OSNABRÜCK

„Sie konnten mit tatkräftiger Unterstützung der Gedenkstätte Esterwegen herausfinden, dass Walter Fahnenflucht begangen hatte und dass er an den Haftbedingungen starb. Seine letzte Ruhestätte fand Walter auf dem Heger Friedhof, wo die Schüler sein Grab besuchten“, so Hale Ünlü-Lachnitt, Lehrerin der Schule. Nach der Verlegung des Steins wird in der Schule

gemeinsam mit der Gedenkstätte Esterwegen und dem Verein Spurensuche-Osnabrück in einem kleinen Programm an ihn gedacht, kündigt sie an.

LESEN SIE AUCH

-Plus Engagement für Stolpersteine

Osnabrückerin Lisa Böhne: „Ich war und werde immer Antifaschistin sein“



Thema Polizei in Esterwegen

5 Gründe, warum es sich lohnt, die neue Ausstellung in der Gedenkstätte zu besuchen



Nichts geblieben als die Erinnerung“

Die Biografien der sechs Menschen sind bekannt, Ehrenamtliche und Institutionen haben sie recherchiert. Doch wie sie aussahen, das wird man wohl nie wissen. Dazu die Antwort von Sebastian Weitkamp von der Gedenkstätte Esterwegen auf unsere Nachfrage, ob es Fotos von Walter Sundermann gibt: „Nein, leider nicht. Das ist ja das Tragische. Die Menschen starben unbekannt. Die Eltern sind tot, der Sohn ebenfalls. Die Familie gibt es höchstwahrscheinlich nicht mehr. Es ist nichts geblieben als die Erinnerung.“

Weitere Informationen sind im städtischen Büro für Friedenskultur unter der Telefonnummer 0541/323-2287 und im Internet unter www.osnabrueck.de/stolpersteine erhältlich.